

## II. Sektion für Botanik.

**Vierte Sitzung am 18. Oktober 1906.** Vorsitzender: Dr. B. Schorler.  
— Anwesend 39 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt einen frischen Moosrasen vom Südhange des Fichtelberges im Erzgebirge vor, der an den K. Botanischen Garten als Belegstück für das Vorkommen der *Selaginella spinulosa* A. Br. eingesandt worden war.

Da der Standort am Fichtelberg trotz eifrigen Suchens in den letzten Jahrzehnten von keinem Botaniker bestätigt werden konnte, so erregte die Einsendung großes Interesse. Leider stellte sich heraus, daß in dem Rasen keine Spur von *Selaginella* vorhanden war. Man hatte wahrscheinlich das reichlich vorhandene montane *Plagiothecium undulatum* dafür gehalten, das sich in dem Rasen mit *Hylocomium squarrosum* und *Ptilidium ciliare* mischte.

Dr. E. Lehmann spricht über den Formenkreis der *Veronica agrestis* und seine geographische Verbreitung unter Vorlegung eines reichen lebenden und getrockneten Belegmaterials.

Prof. Dr. F. Neger demonstriert eine Krankheit der Fichtenzapfen, die er in diesem Jahre auf Bornholm beobachtet hat und die durch *Peridermium conorum* Thümen (= *Aecidium conorum Piceae* Rees) verursacht wird.

Der Pilz (auf Bornholm anscheinend ziemlich häufig) ist bisher nur einigemal gefunden worden, zuerst von De Bary im Thüringerwald, später von v. Tubeuf in den bayrischen Alpen und von Rostrup auf den Inseln Fünen und Seeland. Er verursacht ein frühzeitiges Altern der Zapfen (diesjährige vom Pilz infizierte Zapfen gleichen vorjährigen gesunden) und verhindert die Samenbildung.

Die zugehörige Teleutosporengeneration ist noch nicht bekannt. Rostrup vermutet, daß sie sich auf *Pyrola* (als *Chrysoomyxa Pyrolae* Rostr.) entwickelt.

Geh. Hofrat Prof. Dr. O. Drude berichtet über die Hamburger botanischen Versammlungen dieses Jahres und macht auf die Botaniker-Vereinigungen aufmerksam, die im Herbst 1907 im Anschluß an die Naturforscher-Versammlung in Dresden tagen werden.

**Fünfte Sitzung am 22. November 1906** (in Gemeinschaft mit der Sektion für Zoologie). Vorsitzender: Dr. B. Schorler. — Anwesend 55 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt eine Kapsel aus Galalith, einem aus entbutterter Kuhmilch ohne Zusatz fremder Substanzen von einer Fürther Fabrik hergestellten Stoff, der dem vegetabilischen Elfenbein nicht unähnlich ist und verschieden gefärbt werden kann, vor und

bespricht das Werk von H. Hegi und G. Dunzinger: „Illustrierte Flora von Mittel-Europa“, 1. Lief. München 1906.

Das Werk, welches ca. 70 Lieferungen (zu 1 Mark) umfassen soll, kann wegen seiner vielen prächtigen Tafeln und seines guten Textes bei verhältnismäßig billigem Preis besonders Schulen und Liebhabern zur Einführung in die Pflanzenkenntnis warm empfohlen werden.

Derselbe spricht hierauf über biologische Abwässerreinigung, wobei die Rieselfelder, die biologischen Füll- und Tropfkörper und die Faulräume zur Besprechung gelangen.

Dr. B. Wandolleck berichtet über die Biologie brasilianischer Frösche.

Die Objekte waren von Herrn Dr. Ohaus gesammelt und vom K. Zoologischen Museum erworben worden. Es wurde zuerst ein neuer Fall von Brutpflege vorgeführt, bei dem das Weibchen einen großen Eierballen, der durch ein schleimiges Sekret festgehalten wird, auf dem Rücken trägt. Es ist eine neue Art, die Redner *Hyla ohausi* genannt hat. Als zweites bespricht der Vortragende die Entwicklungsstadien einer anderen neuen Art, *Hylodes petropolitanus*. Die Kaulquappen sind sehr verschieden von denen unserer einheimischen Froscharten. Sie leben in wasserfallartig über Felswände strömenden Bächen und dieser Aufenthalt hat bei ihnen ein Klammerorgan in Form eines großen Saugnapfes hervorgerufen. Dieser Saugnapf wird durch die gesamte Bauchfläche gebildet. Im Anschluss hieran bespricht der Vortragende noch die histologische Entwicklung der Stütznhäuten der Kaulquappen, die echte Horngebilde und keine Epidermisausscheidungen sind.

Der Vortrag wird durch Projektivbilder erläutert.

Prof. Dr. A. Jacobi gibt ein zusammenfassendes Referat über die neueren Arbeiten über die Fortpflanzung der Büschelkiemerfische (Lophobranchii).

Bei den Seepferdchen und Seenadeln bildet sich zur Laichzeit auf dem Bauche des Männchens eine Bruttasche aus. Zwischen den Geschlechtern findet zu wiederholten Malen eine wirkliche Paarung statt, wobei das Weibchen jedesmal eine geringe Anzahl Eier in den männlichen Brutraum einführt. Um jedes der so vom Männchen beherbergten Eier bildet das Epithel des Brutsacks einen fast völlig geschlossenen Hohlraum, und von dessen Zellen wachsen zötchenartige Fortsätze durch die Zona radiata des Eis in den Dotter hinein, wodurch dem Ei Gase und Nährstoffe zugeführt werden, also eine vollkommene Plazentabildung beim männlichen Geschlechte. Die Jungen schlüpfen im Brutraum aus und werden vom Vater zur Welt gebracht, indem sie teils durch Muskelwirkung, teils mechanisch durch Anstemmen gegen einen festen Gegenstand aus dem Behälter herausbefördert werden. Redner hebt hervor, daß der Anlaß zu einer derartigen Vertauschung der beiden Geschlechtern ursprünglich obliegenden Aufgaben bei der Fortpflanzung völlig rätselhaft sei, denn an einen Vorteil für die Erhaltung der Art sei deshalb nicht zu denken, weil die Männchen der Lophobranchier, wie überhaupt bei den Fischen, kleiner als die Weibchen sind.

**Sechste Sitzung am 6. Dezember 1906.** Vorsitzender: Dr. B. Schorler.  
— Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. F. Neger hält einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die wahrscheinliche Ursache des Tannensterbens in Sachsen.

In sehr vielen Fällen ist ohne Zweifel Rauchbeschädigung die Ursache des Tannensterbens, das sich meist in allmählich dünner werdender Benadelung, teilweiser oder allgemeiner Gipfeldürre, Platzen der Rinde und schließlichem Eingehen äußert. Es ist indessen zu beachten, daß die Tanne da, wo sie günstige Lebensbedingungen (frischen mineralhaltigen Boden) findet, kaum rauchempfindlicher ist als die Fichte. Daß sie öfter Rauchbeschädigungen unterliegt, hat darin seinen Grund, daß eben diese günstigsten Lebensbedingungen für die anspruchsvolle Tanne viel seltener verwirklicht sind als für die (bezüglich der Nährkraft des Bodens) verhältnismäßig anspruchslose Fichte.

Aber nicht nur da, wo Rauchbeschädigungen in Betracht kommen, verschwindet die Tanne; auch in vollkommen rauchfreien Gegenden (entlegene Täler der Sächsischen Schweiz, des Erzgebirges und des Fichtelgebirges). In all diesen Fällen ist die Ursache wohl darin zu suchen, daß die Bodenverhältnisse durch die ausschließliche Fichtenwirtschaft ungünstig beeinflusst werden. Aus alten Waldbeschreibungen geht hervor, daß die Tanne in den oben genannten Gebirgen ehemals stets mit Laubholz — bes. Buche — gemischt auftrat. Es gibt heute nur wenige Stellen, wo diese alten Mischungsverhältnisse noch bestehen; ein ausgezeichnetes Beispiel hierfür ist das Olbernhauer Revier, wo sich die ältesten Tannen des Erzgebirges (200—300 Jahre) vorfinden und recht gut gedeihen. Dieselben stehen dort in Mischung mit Buche; im gleichen Revier finden sich auch Mischbestände von Fichte und Tanne, in welchen die letztere meist ziemlich kümmerlich gedeiht und massenhaft eingeht.

Es wird sodann ausgeführt, welche Vorteile die Mischung mit Laubholz, welche Nachteile dagegen die Mischung mit Fichte für die Tanne im Gefolge hat. Endlich wird darauf hingewiesen, daß die meisten Bäume im Kulturwald ein viel geringeres Alter erreichen und viel früher gipfeldürr werden als im Urwald; die Fichte z. B. wird im letzteren 1000—1200 Jahre alt, im Kulturwald dagegen höchstens 150 Jahre. (Näheres über das Tannensterben im Bericht der 50. Vers. des sächs. Forstvereins 1906.)

Der Vorsitzende referiert über die neueren Arbeiten über Assimilation.

### III. Sektion für Mineralogie und Geologie.

**Vierte Sitzung am 1. November 1906.** Vorsitzender: Prof. Dr. E. Kalkowsky. — Anwesend 52 Mitglieder.

Dr. J. Uhlig hält einen Vortrag über das sächsische Granulitgebirge.

Prof. Dr. E. Kalkowsky demonstriert mit Aetzkali präparierte Gotländer Korallen, eine große Platte von gestrecktem Gneis aus Böhmen und einen Rubellitkristall von seltener Größe und Schönheit aus Kalifornien.

**Fünfte Sitzung am 13. Dezember 1906.** Vorsitzender: Prof. Dr. E. Kalkowsky. — Anwesend 41 Mitglieder und Gäste.

Dr. K. Wanderer spricht über silurische Siphoneen und über die Schichten des Turons an der Teplitzer Straße in Dresden unter Vorlage neuer Funde.

Prof. Dr. E. Kalkowsky hält einen Vortrag über das Erdöl und legt neue Literatur vor:

Groth, P.: Chemische Kristallographie, 1. Teil. Leipzig 1906;

Brunns, W.: Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche. Auf Grundlage des gleichnamigen von Dechenschen Werkes neu bearbeitet. Berlin 1906;

Höfer, H.: Das Erdöl und seine Verwandten. 2. Aufl. Braunschweig 1906.

### IV. Sektion für prähistorische Forschungen.

**Dritte Sitzung am 15. November 1906.** Vorsitzender: Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 30 Mitglieder und Gäste.

Zur Vorlage kommt ein von Lehrer E. Peschel auf der steinzeitlichen Siedelung bei Nünchritz gefundenes großes Quarzitgerölle mit nach zwei Seiten trichterförmig erweitertem Bohrloch.

Lehrer H. Ludwig legt Steinbeile von Pegau, von der verlängerten Holbeinstrasse und vom Spielplatz am Johannstädter Ufer in Dresden, ferner Tongefäße aus einem Urnenfelde und einen schnurverzierten Gefäßscherben aus einer Herdgrube bei Kötitz, sowie eine Pfeilspitze aus Feuerstein von Pittsburg, Pa.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Schorler Bernhard

Artikel/Article: [II. Sektion für Botanik 16-18](#)